

pelgeleges für die nichtgewerblichen Einzelumzüge von Waren aus der abgelaufenen Quittungstempelvorlage den Bescheinigungszwang und den Bescheinigungstempel übernommen. Der § 83 a bestimmt: Wird für eine Warenlieferung im Betrag von mehr als 100 A, die nicht im Betrieb eines inländischen Gewerbes erfolgt, im Inland Zahlung geleistet, so hat der Empfänger Zahlung binnen 2 Wochen ein schriftliches Empfangsbekanntnis zu erteilen und mit eins vom Tausend des Betrags der Zahlung zu versehen.

Befreit sind Zahlungen für Waren, die im Wege der Zwangsversteigerung übertragen werden.

Unterbleibt die Ausstellung des Empfangsbekanntnisses, obwohl eine Verpflichtung dazu bestand, so tritt die Steuerpflicht mit der Zahlung ein.

Voraussetzung der Steuerpflicht ist der Umsatz einer Ware (Begriff s. oben) außerhalb eines im Inland betriebenen Gewerbes und — im Gegensatz zu dem Stempel auf Anmeldungen — die Zahlungseistung im Inland. Im übrigen finden die Vorschriften für den Stempel aus den Anmeldungen der Gewerbetreibenden, namentlich die Bescheinigungsvorschriften, auch auf den Bescheinigungstempel Anwendung. Betroffen werden von diesem Stempel nur die Nichtgewerbetreibenden. Es hat daher ein Gewerbetreibender für seine gewerblichen Warenumzüge den Bescheinigungstempel auch dann nicht zu erteilen, wenn er von dem Stempel auf Anmeldungen der Warenumzüge deshalb frei bleibt, weil der Gesamtbetrag seiner Zahlungen oder Lieferungen im Kalenderjahr die Summe von 3000 A nicht übersteigt. Dagegen wurde über die Werkleistungsvordräge ausgeführt, daß ein Künstler mit der Herstellung eines Denkmals nicht unter den Stempel für Anmeldungen falle. Er ist nicht Gewerbetreibender und daher mit der Einnahme für das Denkmal bescheinigungspflichtig. Anders liegt der Fall z. B. bei einem Photographen. Er ist Gewerbetreibender. Da aber seine Arbeitsleistung die Hauptsache, die Platten und Chemikalien nur Nebensache sind, so ist er auch den Ausführungen über die Werkleistung dem Stempel auf Anmeldungen nicht unterworfen. Dem Bescheinigungstempel unterliegt er nicht, da dieser Stempel nur die nicht gewerblichen Umzüge zum Gegenstand hat.

Nach § 76 Abs. 1 des Stempelgesetzes ist der Bescheinigungstempel auch dann zu erteilen, wenn nach Beendigung eines Gewerbebetriebs noch Zahlungen für Waren eingehen. Außerdem ist ein Gewerbetreibender mit Einnahmen außerhalb seines Gewerbebetriebs, z. B. aus dem Verkauf einer Zimmer Einrichtung, zur Zahlung des Bescheinigungstempels verpflichtet. Derartige außerhalb eines Gewerbebetriebs erfolgende Einnahmen sind von den Gewerbetreibenden nicht in die Anmeldungen über die gewerblichen Warenumzüge aufzunehmen.

Bei Teilzahlungen für die nichtgewerbliche Lieferung einer und derselben Ware ist nur ein verifiziertes Empfangsbekanntnis über den Gesamtbetrag der bezahlten Schuld bei der letzten Zahlung zu erteilen.

Während bei dem Stempel aus Anmeldungen der zur Einreichung der Anmeldung Verpflichteten die Steuer bar zu bezahlen ist, ist der Bescheinigungstempel in der Weise zu erteilen, daß der Empfänger der Zahlung, in der Regel also der Verkäufer der Ware, bei dem Postamt eine Marke in entsprechendem Wert zu kaufen, diese auf das auszustellende Empfangsbekanntnis zu kleben und dann zu entwerfen hat. Ist die Entrichtung der Abgabe von dem Empfänger der Zahlung unterlassen worden, so ist die Abgabe vom Empfänger des Empfangsbekanntnisses binnen zwei Wochen nach dem Tage des Empfangs und jedenfalls vor der weiteren Ausföndigung des Empfangsbekanntnisses zu entrichten.

3. Rechtsmittel.

Wie schon dargelegt wurde, ist gegen die Gewerbetreibenden Festsetzung des Jahresumsatzes eines nicht buchführenden durch die Steuerbehörde *Verwaltungsbeschwerde* zulässig. In allen übrigen Fällen, namentlich beim Streit über die sog. subjektive oder objektive Steuerpflicht kann der Anspruch im Wege der Klage verfolgt werden (§ 110 des Ges.). Zuständig sind in erster Instanz die Landgerichte und zwar die Kammern für Handelssachen. Da für die Verhandlung

der Kammerzwang besteht, muß die Klagefrist durch einen Rechtsanwalt eingereicht werden. Bei geringfügigen Streitpunkten und an dem sich geringen Stempelbetrag von 1 % ist wohl zu überlegen, ob der Klageweg beschritten werden will, besonders auch deshalb, weil der Steuerpflichtige immer die Möglichkeit hat, gegen einen Bescheid der Steuerbehörde zunächst mit der sog. allgemeinen Verwaltungsbeschwerde eine Verfügung der Dienstaufsichtsbehörden (Steuerkollegium, Abt. f. die Steuern, Finanzministerium) herbeizuführen.

Eine Klage wäre binnen 6 Monaten nach erfolgter Beibringung oder mit Vorbehalt gestrichelter Zahlung zu erheben.

4. Schlußbemerkungen.

Ausführungen über die Strafbestimmungen dürften sich erübrigen. Dagegen werden die nicht schon durch § 44 des HGB zu geschäftlicher Bücherführung verpflichteten Gewerbetreibenden auf die wichtige Bestimmung in § 83 hingewiesen, wonach sie ihre Bücher und die in ihrem Gewerbebetrieb (NB! im weiteren Sinne des Stempelgesetzes) empfangenen Empfangsbekanntnisse fünf Jahre lang vom Schlusse des Jahres ab, in welchem die Abgabe entrichtet ist, aufzubewahren haben.

Wegen der Verbuchung des Stempels sei noch folgendes angeführt: Nach Art. 9. des Einkommenssteuergesetzes sind Grund-, Gebäude-, Gewerbe-, Einkommen-, Kapital-, Besiß- und Kriegssteuern, ferner wenn der Steuerpflichtige eine Etablierte gemacht hat, auch die Geschäftskosten nicht als Betriebskosten anerkannt. Alle diese Steuern werden am besten auf einem besonderen Steuerkonto gebucht und dann bei der Berechnung des Gewerbeertrags dem Bilanzgewinn zugeschlagen. Anders verhält es sich mit den Stempelabgaben, z. B. dem Sachbuchstempel und mit dem Warenumsatzstempel. Diese Abgaben sind Geschäftskosten und sind auf das U. Kostenkonto zu buchen. Werden diese Winkeln beachtet, so erspart sich der Steuerpflichtige den Ärger über die Beanstandung seiner Einkommenssteuererklärung und der Steuerbehörde vorzulegende Arbeit und unnütze Schreiberei.

Die amtlichen Tagesberichte.

W. B. Großes Hauptquartier, 11. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegerstätigkeit.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nördlich der Ancre brachte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Maschinengewehre zurück.

Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordöstlich von Courcellette in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen. Den Franzosen brachte der Häuserkampf bei der Kirche von Saille-Saillizel keine Vorteile; im übrigen scheiterten die dort auf breiter Front geführten Angriffe.

Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Ortschaften hinter unserer Front sind gestern 9 Einwohner des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen. Der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Mit starken, neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich, uns die bei Strobowa

gewonnenen Stellungen zu entreißen. Ihre Angriffe brachen verlustreich zusammen.

An der Karajowka drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Jolow. Krasnolesie ein und wiesen nachts 5malige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Am Smotret in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg; sie führten 60 Russen gefangen aus den genommenen und zerstörten Stellungen zurück.

Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordostfront von Siebenbürgen sind erfolgreich weitergeführt worden.

Beslich der Straße von Predeal nach Sinaia wurden mehrere verschanzte rumänische Linien im Sturm genommen und 160 Gefangene gemacht.

An den Paß-Strassen weiter westlich spielten sich gestern nur kleinere Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns gewonnen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenju: Unverändert.

Mazedonische Front:

Südlich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt.

Im östlichen Teil der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten. Nur südlich von Polsg hat der Feind in die vordere Stellung einzubringen vermocht. An der Strumafont lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Butovo-Sees auf.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

W. B. Großes Hauptquartier, 12. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark. In Saille-Saillizel sind gestern abend neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gang sind. Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt Fresnes-Chaulnes. Beiderseits von Ablaincourt verhinderte unsere Artilleriewirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffs.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Auf dem Ostufer der Karajowka scheiterte südwestlich von Jolow, Krasnolesie ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnene Stellung.

Bald darauf brach Frau von Falkenried mit Hasso auf. Er zögerte beim Abschied, die Frau von Komolung mit seiner Mutter das Zimmer verlassen hatte. Natascha Hand heiß und innig an seine Lippen legend, flüsterte er: „Groufame, läge Natascha — du wirst mir morgen lägen müssen, daß du mich heute so gehen lässest.“

Sie sah mit einem seltsam weichen, rätselhaften Blick in seine Augen, lange und tief. Dann atmete sie auf.

„Man ist nicht immer Herr seines Willens — gute Nacht, Hasso von Falkenried,“ sagte sie mit seltsamem Ton. Und damit entließ sie ihn.

Sie blieb im Zimmer zurück, während ihre Gefährtin draußen im Vorgimmer Hasso und seine Mutter verabschiedete. Eine Weile blieb sie mit geschlossenen Augen stehen und ein müder, trauriger Ausdruck lag auf ihrem Antlitz.

„Ich habe doch noch ein Herz in der Brust. Es ist gut, daß ich meine Aufgabe erfüllt habe. Lange hätte ich dies Spiel nicht mehr fortsetzen können, sonst wäre es auch bei mir Ernst geworden. Hasso von Falkenried hätte meinem Seelenfrieden glücklich werden können,“ dachte sie. Aber dann warf sie den Kopf mit einem energischen Ausdruck zurück.

„Sentimentalitäten sind überflüssiger Ballast für Leute meines Schlages,“ sagte sie vor sich hin mit harter, spärlicher Stimme.

Und dann trat ihre Gefährtin ein.

„Alles in Ordnung, Natascha?“ fragte sie hastig.

Natascha nickte.

Fortsetzung folgt.

Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Wahler.

(Fortsetzung.)

Kaum war Hasso mit Natascha allein, da faßte er ihre Hand und bedeckte sie mit glühenden Küßen.

Natascha, Ihre Frau Mutter scheint etwas getrübt zu sein. Was darf ich hoffen?“ flieg er hervor.

Sie sah ihn mit einem rätselhaften Lächeln an.

„Wenn Sie noch Hause kommen, finden Sie meine Entscheidung auf Ihre Werbung schwarz auf weiß vor.“

Er glaubte, sie habe ihm einen Veil in die Wohnung geschickt.

„Sie haben entschieden, Natascha, und wollen mich noch immer grauam warten lassen?“ fragte er zärtlich, vorwurfsvoll. Sie sah ihn mit flammenden Augen an.

„Sie sind noch im Zweifel, wie ich mich entscheiden habe? Ach, wenn Sie wüßten, wie ich mich bereit habe, heimzukommen. So eine große Angst hatte ich, daß ich Sie hier nicht mehr finden würde. Dann hätte mir auch Ihr Vband nichts genügt. Wollen Sie es nun wieder haben?“

Er nickte nur, sprechen konnte er vor Erregung nicht.

Sie zog das Schlüsselbund hervor und reichte es ihm mit einem sinnverwirrenden Lächeln.

„Ich habe es auf dem Herzen getragen,“ flüsterte sie.

Er zog ihre Hand mit den Schlüsseln an seine Lippen und barg dann das Schlüsselbund in seiner Brusttasche.

„Jetzt ruht es auf meinem Herzen, Natascha — diese Schlüsseln sollen es jetzt bei mir gut haben. Aber nun sagen Sie mir — darf ich Sie als meine Braut betrachten?“

Eine Weile sah sie ihn mit strahlenden Augen an. Und dann nahm sie plötzlich mit einem tiefen Aufatmen seinen Kopf in ihre kühlen feinen Hände und presste ihre Lippen in einem langen Kuß auf die seinen.

„Träumen Sie heute nacht von mir, Hasso von Falkenried,“ flüsterte sie leise.

Er wollte sie in seine Arme ziehen und sie küßen. Aber sie wich rasch von ihm zurück und verschlangte sich hinter dem Leetisch. Verlangend streckte er die Arme nach ihr aus.

„Natascha — komme an mein Herz — sei nicht so grausam,“ flehte er. Sie schüttelte schelmisch den Kopf.

„Für heute ist es genug. Ich habe noch allerlei Bedingungen zu stellen. Sie finden Sie in meinem Schreiben, das Sie zu Hause erwartet.“

„Nur noch einen Kuß, läge Natascha,“ bat er glühend.

Ihr Kuß hatte seine Sehnsucht ins Maßlose gesteigert.

Aber sie schüttelte wieder den Kopf.

„Heute nicht — seien Sie nicht unerschütterlich,“ neckte sie.

Er wollte trotzdem zu ihr dringen. „Ihr ganzes Wesen zieht er nur für spröde Mädchenhaftigkeit. Und jetzt war er nicht mehr imstande, sich zu beherrschen. Kein Zweifel kam ihm mehr, daß er Natascha als seine Braut betrachten durfte. Aber ehe er sie erreicht hatte, traten die Damen wieder ein und Hasso mußte eine formelle Haltung annehmen.

Ihre An-
ammen.
che Truppen
ch von Holm.
nalige heftige

erzog Karl:
atte ein Vor-
rfolg; sie
genommenen

österreichisch-
ostfront von
weitergeführt

nach Sinaita
ische Linien
() Gefangene

stlich spielten
denen einige
und 200 Ge-

B.
n Rakensen:

efechte unse-
en Truppen

on Monastir
rna wurden
äften mehr-

streich schei-
er Feind im
rmocht. An
tätigkeit bei-

rmeister:

o. Amtl. Tel.
lag.

on Bayern:
war die Ar-
In Saillig-
te entbrannt,
des Flusses
ourt verhin-
Entwicklung

lag.

on Bayern:
scheiterte
ein erneuter
gewonnene

ed mit Dasso
von Komolka
te. Ratschus
nd, Rüstete er:
st mir morgen
kheft.

selbstem Blick
ete sie auf.
illens — gute
teilhaftem Ton.

ihre Gefährtin
verabschiedete.
gen stehen und
Antlitz.

Brust. Es ist
lange hätte ich
wäre es auch
ried hätte mel-
n." dachte sie.
em energischen

Maß für Leute
harter, spärlicher

sie hastig.
egung folgt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:
Im südlichen Teil der Waldkarpathen lebte das Artilleriefeld auf. Dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt. An der Siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Ditoz-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abgeschlagen. Bei der Abweisung rumänischer Angriffe am Mte. Fruntu und Mte. Sate sowie bei der Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Mt wurden — einschließlich der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über 1000 Mann und 7 Geschütze eingebracht, an der Predeal-Strasse, am Szurdul-Pass und bei Orsova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkankriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Rakensen:
Aus der Dobrubtscha und von der Donaufront nichts neues.

Mazedonische Front:

Im westlichen Teile des Sernabogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der Fall Crompton.

Mit Zorn und Abscheu hat das deutsche Volk die Nachricht von Englands neuem Verbrechen wider das Völkerrecht und die allgemeinen Gebote der Menschlichkeit vernommen; und Zorn und Abscheu muß die ganze gestaute Welt packen, wenn sie erfährt, wie englische Seefahrer unter Mißbrauch der amerikanischen Flagge heimlich unser U-Boot „U 41“ bei der horrenvollen Erfüllung seiner Dienstaufgaben überfallen und versenkt und die zwei Ueberlebenden, den Oberlt. z. S. Crompton und den Stewemann Gobau, in geradzug grauenhafter Weise zu ermorden versucht haben.

Furchtbar ist diese Schandtat feiger Suben, schrecklicher aber noch ist der auf der Hand liegende Gedanke, daß hier nach einem feststehenden Plan gehandelt worden ist; denn der Fall Crompton ist nicht der erste seiner Art. Unvergessen ist das „Baralong“-Verbrechen, jene feige Ermordung der gesamten Besatzung eines deutschen Unterseebootes auf Befehl des Kommandanten McBride vom britischen Hilfskreuzer „Baralong“, eine Schandtat, die in der Kriegsgeschichte aller Zeiten und Länder kaum ihresgleichen hat; und unergessen ist das brutal-erbärmliche Verhalten des Führers des englischen Fischdampfers „King Stephen“, der die schiffbrüchige Mannschaft des sinkenden Marinetauschschiffes „L 19“ kaltdüblig ertrinken ließ.

In dem Fall Crompton liegt nun eine dritte gleichartige Untat vor. Diese Häufung drängt uns den Verdacht auf, daß es sich nicht um Einzelfälle handelt, die ihre Erklärung in der Rohheit und Entartung einzelner englischer Seeleute finden. Die englische Flottenleitung hat die volle Schwere der Verantwortung zu tragen. Entweder ist es der Geist in der englischen Marine oder ein höherer Befehl, der den jetzigen Mord an wehrlosen Schiffbrüchigen zu einem Kampfmittel englischer Seekriegsführung macht.

Zur Kanzlerrede.

Priv.-Tel. des „Gesellschafters“.

Berlin. Laut „Post. Ztg.“ war die Rede des Reichskanzlers zum größten Teil der Berücksichtigung englischer Unwahrheiten gewidmet; die des Herrn Asquith erging sich in Anklagen gegen Deutschland und verteidigte England gegen begründete Unzufriedenheit seiner eigenen Bundesgenossen. Herr Asquith schloß mit einem Feuerwerk von Beschuldigung aller Schwachen, Freiheit Europas, Freiheit der Welt. Der Reichskanzler stellte fest, daß Deutschlands Lebenswille unergreifbar und unermüdbar ist. Asquith und Genossen werden sich danach zu richten haben.

Die „Post“ sagt: Während die Forderungen Asquiths nach Westen und Südosten ein klares Gesicht zeigen, schweigt er sich über die zukünftige Bestaltung der Landkarte im Osten Deutschlands völlig aus, einige Tage nachdem die Mittelmächte das Königreich Polen wieder errichtet haben. Das ist keine Vergeßlichkeit, das ist volle Absicht. Und doch wird man sich vor zu optimistischen Schlüssen zu hüten haben, denn ein Schweigen bedeutet noch keine Zustimmung, allenfalls eine Verleumdung, mit sich reden zu lassen. Daß Asquith anfängt, aus der militärischen und politischen Lage einige vorsichtige Folgerungen zu ziehen, läßt erwarten, daß er bei weiterem Studium der Kriegslage noch weiter an Erkenntnis gewinnt und ihr seine Friedensgedanken anpassen wird.

Der U-Bootkrieg.

Bilfingen, 11. Nov. WTB. Der Postdampfer „Königin Regente“, der gestern früh um 6 Uhr von hier ausgefahren ist, wurde nach Zeebrügge aufgebracht. Die Ausbringung erfolgte ungefähr um 11 Uhr, um welche Zeit sich der Dampfer dicht beim Nordhinder-Leuchtschiff befunden haben dürfte. An Bord befanden sich 93 Passagiere. 19 davon waren englischer Nationalität, darunter 2 Kriegs-

gefangene aus Groningen und 8 Internierte aus Rahlbein. 25 waren Belgier, 2 Italiener. Ferner waren der englische, der belgische und der amerikanische Kurier an Bord.

Hoek van Holland, 11. Nov. Der Dampfer „Ryndam“ der Holland-Amerikanische ist mit dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft des versenkten holländischen Dampfers „Blommersdijk“ hier angekommen. Der Kapitän und die Offiziere haben vor Marineoffizieren, die an Bord des „Ryndam“ kamen, Erklärungen abgegeben.

Basel, 10. Nov. Priv.-Tel. Der italienische Dampfer „Bectune“ (3239 Bruttoregistertonnen) wurde am 30. Oktober versenkt.

Basel, 10. Nov. Priv.-Tel. Der italienische Dampfer „Fedelta“ (1906 Bruttoregistertonnen) wurde durch ein deutsches U-Boot im Mittelmeer versenkt.

Bern, 10. Nov. WTB. Wie der „Temps“ meldet, ist der norwegische Kohledampfer „Furulana“ versenkt worden.

Französische Anleihsorgen.

Bern, 10. Nov. WTB. Nach Erklärungen des Finanzministers Ribot erreichten bei der zweiten französischen Kriegsleihe die Barzahlungen den Betrag von rund 5,5 Milliarden Francs.

Berlin. (Priv.-Tel. des „Gesellsch.“) Die Ausführungen des franz. Kriegsministers Ribot über die Kriegsleihe wickeln, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, auf die Kammer besonders erwidert, da sie das Eingeständnis enthalten, daß von den 11 1/2 Milliarden der letzten Anleihe kaum 5 Milliarden auf Barzahlungen entfallen. Die Parole freier Sozialisten veranlaßten einen heftigen Zwischenfall. Die Rede lautete nach dem „Berl. Lokalanz.“: „Macht eine Friedensanleihe!“ — „Es ist genug der Opfer!“ — „Das französische Volk denkt anders als die Pariser Regierungspresse!“ — Der Kammerpräsident Delcandolle hatte Mühe, dem Minister Gehör zu verschaffen. Unter großem Lärm und heftiger Erregung schloß dieser Teil der Sitzung.

Der Mohr kann gehen.

Berlin, 11. Nov. Priv.-Tel. des „Gesellsch.“ Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Wien berichtet, ersicht die „Zeit“ aus Genf, russische Depeschen melden, daß Sotrali Benzetos aufgegeben habe, weil der Aufbruch völlig mißlungen sei. Saloniki beherrschte kaum 2000 Aufrechter tragwürdigen Charakters.

Fliegerfähigkeit.

Berlin, 10. Nov. (WTB. Amtl.) In der Nacht vom 9. zum 10. November griffen feindliche Flugzeuge Ostende und Zeebrügge ohne Erfolg mit Bomben an. Im Verlauf des Angriffs wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Insasse ein englischer Offizier wurde gefangen genommen. Am 10. Nov. morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Newport und Dünkirchen zwei englische Scher-Doppeldecker an, schloß den einen davon ab und zwang den anderen zur Flucht, im Laufe des Vormittags ließen 3 unserer Kampfflugzeuge quer ab von Ostende auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach längerem Luftgefecht wurde der Gegner abgedrängt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen, und kehrten sämtlich zurück.

Französische Patronenfabrik zerstört.

Bern, 10. Nov. WTB. Dem „Temps“ zufolge ist die Patronenfabrik Sevres durch Explosion vollkommen zerstört worden.

Englische Truppen schon im Juli 1914 in Frankreich!

Eine sehr bemerkenswerte Feststellung, die auf die militärischen Vorbereitungen der Entente bereits vor Kriegsausbruch ein helles Licht wirft, enthält der Brief eines Franzosen, der aus St. Pierre, den 5. August 1914 datiert ist. Edward Depin schreibt darin an seinen Sohn Marcel wörtlich: „Seit 7 Uhr früh — und es ist jetzt 11 Uhr — kommt Artillerie von der 15. Division durch mit den Rekruten, die den Brief an Dich auf die Post bringen sollen. Das wird alles auf dem Bahnhof St. Aubin nach Angoulême verladen. Wir nehmen sie auf, so gut wir können. Wir geben ihnen Obst und Getränke, wie wir es vor acht Tagen mit den Engländern gemacht haben.“

Die Engländer, die aus dem Bahnhof St. Aubin — es kann nur St. Aubin-sur-Mer gemeint sein — nach Angoulême verladen wurden, müssen dem ganzen Zusammenhang nach unbedingt Soldaten gewesen sein. Durch eine gelegentliche Bemerkung, die wegen ihrer harmlosen Unabsichtlichkeit besonderen Wahrheitswert hat, wird also hier die höchst interessante Tatsache festgestellt, daß schon Ende Juli 1914 vor jeder Kriegserklärung englische Truppen in Frankreich gelandet waren!

Bermischte Nachrichten.

London, 11. Nov. WTB. Die „Times“ berichtet, daß die Kommission zur Verstärkung der britischen Armee vorgestern der Regierung ihren Bericht unterbreitet hat. Die von der Kommission empfohlenen Maßregeln werden erst wenn das Kriegskomitee sie bewilligt hat veröffentlicht werden. — Die „Times“ glaubt, daß man in der Erwartung, daß das blühende System der militärischen Betriebe aufgehoben werden solle, enttäuscht werde. Es werden wahrscheinlich alle gelernten Arbeiter in Waffen- und Munitionsfabriken oder anderen wichtigen Betrieben in ihren Stellungen bleiben. Angenehmer ist, daß die halb- und nicht gelerntten Arbeiter unter einer gewissen Altersgrenze, die vermutlich auf 25 oder 26 Jahre festgesetzt werden wird, soweit sie für den Kriegsdienst tauglich sind, unter die Waffen gerufen werden.

Rom, 10. Nov. WTB. Agenzia Stefani. Marquis Salvoaggi ist zum italienischen Botschafter in Paris ernannt worden.

Oslo, 10. Nov. WTB. Dem Korrespondenzbureau wird von befragter Seite mitgeteilt, daß die geringe Einfuhr von Steinkohlen aus dem Auslande während der letzten Woche sich auch bei den Eisenbahnen sichtbar mache. Wenn nicht in kurzer Zeit eine Änderung eintrete, werde man den Zugverkehr einschränken müssen.

Stockholm, 10. Nov. WTB. Mit Wirkung vom 30. November hat die schwedische Regierung besondere Bestimmungen zur Einhaltung der Ausfuhrverbote an den Grenzen nach Finnland erlassen. Diese Bestimmungen bezwecken eine verstärkte Kontrolle über den Handel mit gewissen Waren. Zu solchen Waren gehören vor allem Arzneimittel, verschiedene Chemikalien und Farbstoffe, sowie Waffen und Munition und anderes Kriegsmaterial. Durch den neuen Erlass der Regierung wird eine besondere Zone geschaffen, in der die erwähnten Erzeugnisse nicht ohne die Erlaubnis des Bezirksvorstandes von Lulea oder des Befehlshabers des Bezirks Norrbotten eingeführt werden dürfen. Die Zone erstreckt sich entlang der schwedisch-finnischen Grenze in 10 Km. Breite. Die Einrichtung besonderer Untersuchungsstationen ist dort vorgesehen.

Kopenhagen, 10. Nov. WTB. „National Udenbe“ zufolge hat die schwedische Handelskommission wegen des Schiffmangels in Schweden und wegen der hohen Kohlenfrachten von England beschlossen, in Zukunft den schwedischen Schiffen die Erlaubnis zu erteilen, Frachtfahrten für Norwegen, Dänemark oder Finnland anzunehmen.

Bern, 10. Nov. WTB. Nach einem Telegramm des „Veit Parthen“ aus Toulon hat der französische Marineminister eine gerichtliche Untersuchung über den Verlust nachstehender Schiffe angeordnet: „Provence“ versenkt durch den Dampfer „Calla“, kleiner Kreuzer „Rigel“ versenkt durch ein feindliches Unterseeboot, Kanonenboot „Saint Louis IV“, versenkt durch einen englischen Dampfer.

Kopenhagen, 10. Nov. Im Reichstag wurde heute die Regierungsvorlage über die Ausgabe von 75 Millionen Kronen: 5%iger Staatsanleihe zum Kurse von 99%, angenommen.

Bern, 10. Nov. „Corriere delle Sera“ meldet: Der italienische Kohledampfer „Savola“ ist durch Sturm stark beschädigt worden. Er wollte im Hafen von Brest Zuflucht suchen, die Havarien waren aber derart, daß er, trotzdem ihn ein Torpedoboot ins Schlepptau nahm, sank. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Cöpenh., 11. Nov. Heute vormittag fuhr in der Nähe von Wilhelmshagen der Volkswagen in eine Schaar von Streckenarbeiterinnen. 18 Frauen wurden getötet, eine Frau wurde verwundet.

Aus Stadt und Land.

Magd., 13. November 1916

Chrentafel.

Heinrich Häußler beim Inf.-Regt. 246, wohn des Fritz Häußler, Metzger hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz und der Silb. Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Dem Pionier Hermann Müller von hier wurde das Eiserne Kreuz II. Kl. verliehen.

Kriegerbeerdigung. Unter zahlreicher Trauerbegleitung wurde heute wiederum ein im hiesigen Reservelazarett seinen Leiden erlegener Krieger, Joh. Dapfist Brng, 22 Jahre alt, aus Immentried bei Wangen i. Allgäu, zu Grabe getragen. Die warmen Worte des Herrn Stadtpfarrer Stemmler mögen den bei der Trauerfeier anwesenden Eltern reichen Trost spenden. Er ruhe im Frieden.

Die Viehzählung vom 1. Dez. 1916. Infolge Bundesratsverordnung hat am 1. Dez. d. S. im ganzen Reich eine sog. kleine Viehzählung stattgefunden. In Württemberg erfolgt die Zählung, wie das Ministerium des Innern jetzt angeordnet hat, in der herkömmlichen Weise durch Ortslisten und durch mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Zähler von Haus zu Haus bzw. Stall zu Stall.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Durch einen im Deutschen Reichsanzeiger erschienen Beschluß des Oberamts Herrenberg ist dem Viehhändler Christian Schnauser in Unterjettingen wegen Unzuverlässigkeit im Handel der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen untersagt worden.

Rottweil. Die durch den Krieg wieder günstiger gewordenen Aussichten der Schafhaltung haben es mit sich gebracht, daß die benachbarte Gemeinde Luninggen ihre Schafweide für 1917 um 3000 Mark verpachtete, während für das laufende Jahr noch 2200 A erzielt worden waren.

Schweningen. Obwohl von einer Hausammlung abgesehen wurde, sind zum Marineopferlag hier 4130 A gespendet worden, ein sehr schönes Ergebnis.

Böblingen. Der Bauer Friedrich Bey von Well im Schönbuch hat neulich ein Paar Ochsen um den Preis von 4100 Mk. verkauft.

Wegingen. Der Lederfabrikant S. Fischer hat zum Andenken an seinen einzigen, mit Kriegsausbruch ins Feld gezogenen und seit September 1914 vermissten Sohn die Summe von 21 900 A gestiftet, wovon 15 000 A den Ausmarschirten oder deren Hinterbliebenen, 5000 A den angestelltesten Arbeitern, 1000 A dem Turnverein und 900 A den Altersgenossen seines Sohnes ausbezahlt werden sollen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magd., 11. Nov. (Obstmarkt.) Zufuhr Tafeläpfel etwa 45 Körbe, Tafelbirnen 15 Körbe, Kraut etwa 100 St.



für Tafeläpfel 15-18 A, Tafelbirnen 15-17 A pro Zentner, Kraut 15-20 S pro Stück. Alles verkauft. Stuttgart, 11. Nov. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart berichtet über die Marktlage: Der heutige Obstgroßmarkt war nur schwach besahren, teils gute, teils geringe Ware. Die Kauflust war für letztere zurückhaltend; das Publikum hängt an sich darauf zu befinden, daß mit dem Erwerb von schlecht behandelten Früchten der Winterbedarf nicht gedeckt ist. Birnen kommen nur wenige Körbe, die Nachfrage war hierin sehr lebhaft. — Auf dem Gemüsemarkt war alles reichlich vertreten, diesmal auch Gelbrüben. Blumenkohl ist im Groß- und Kleinverkauf kaum innerhalb der Reichpreislage zu halten.

Legte Nachrichten.

(Wöchentliche G.K.G.)

Berlin. Die Antwortnote der norwegischen Regierung auf den deutschen Protest in der Frage der Behandlung der Unterseeboote durch Norwegen ist im Auswärtigen Amt eingetroffen. Die Note ist ein umfangreiches Dokument und liegt zur Zeit der Beratung jenseits der beteiligten Stellen der Reichsregierung vor.

Berlin, 13. Novbr. Tel. Die Deutsche Tagesztg. meldet aus Zürich: Eine Persönlichkeit aus der Umgebung Soffres erklärt, wie die Schweizerische Telegraphen-Inspektion erzählt, daß der französische Generalstab damit rechnet, daß die französische Armee noch einen Zeitraum von 15 Monaten nötig hätte, um endgültig die deutsche Front durchbrechen zu können.

Berlin, 13. Nov. Tel. Die D. Z. meldet aus dem Haag: Der letzte der drei Oberen Artikel, die in England großes Aufsehen erregten und vielfach Churchills zugeschrieben wurden, enthält einige bemerkenswerte Mitteilungen, so

die, daß Rußland nicht mehr als ein paar Divisionen zu Hilfe geben wollte. Der Artikel klagt wieder über den Mangel an schwerer Artillerie, die zur Eröffnung der Offensive in Frankreich auf viel zu enger Front bestand, er kann an keinen Erfolg glauben, bevor England nicht 100 Divisionen mit der dazu gehörigen schweren Artillerie in Frankreich hat und schließt mit der Bemerkung, daß der Sieg unmöglich sei, wenn nicht alle Armeen mehr Divisionen mit schweren Geschützen, wenn sie nicht unendlich mehr Menschen ins Feld stellen können. Wie sie das anfangen sollen, sagt er nicht.

Wien, 12. Nov. W.B. Amtliche Mitteilung vom 12. November, mittags:

Ereignisse zur See.

Unsere Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. November Padua angegriffen und mit schweren Bomben Vortreffler im Militärkommandogebäude, Bahnhof und Infanteriekasernen zerstört, in letzterer sowie in der Stadt Brände erzeugt, die noch auf 40 Kilometer sichtbar waren. Trotz heftiger Beschleßung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Zürich, 13. Nov. Tel. Der Secolo meldet aus Saloniki: Das Saloniki-Problem steht vor einer neuen Ueberraschung, es stehen wichtige strategische Entscheidungen bevor, auf welche auch die letzte Zusammenkunft des Generals Soffre mit dem italienischen Generalstabschef vorbereitet hat. Der Matin erzählt, daß keine Absicht Frankreichs besteht, die Saloniki-Expedition aufzugeben, die Interpreten im Senat betreiben mit ihrer Opposition gegen die Saloniki-Expedition die Gefühle des Feindes. Das Ministerium Dagnas stehe und falle mit der der Saloniki-Frage. (b. z.)

Breistasten.

Sonnenblumendöl. Die Kerne werden in einer Pfanne geröstet, zwischen zwei Steinen zerrieben, in einer Reibmühle gemahlen und dann gesiebt, und zwar so lange, bis zuletzt ein graulicheres, sich fettig anführendes Mehl zurückbleibt. Dies wird mit Wasser zu einem Teig geknetet und dann abermals in der Pfanne geröstet, bis er krümelig wird. Diese trockene Masse wird in starke Leinwand gefüllt und durch Kneten, Stoßen und Reiben so lange bearbeitet, bis der größte Teil des darin enthaltenen Oels abgelaufen ist, das alsdann in Flaschen gefüllt wird. Durch eine Ölpresse wird natürlich ein ergiebigeres Ergebnis erzielt. Vielleicht genügt aber auch eine etwa vorhandene Ölpresse.

W. B. Das Gedicht „Dorf's Mandel leben?“ ist von Peter Kofegger. — Es ist i. J. als Einlage in dem Anzeigenblätterchen „Die Pfarren von Kirchfeld“ zuerst und weiten Kreisen bekannt geworden.

Familiennachrichten.

Geboren.

Ehr. Rotherdt, Glaser Herrensberg.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk: Unbestellbar. Aufschicht unentgeltlich an Unteroffizier Otto Walz, Reg.-Inf.-Regt. 110, 4. Komp. an Ernst Mergenthaler, Württ. Inf.-Inf.-Regt. 82, 11. Komp.

Wutmaßl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.
Heiter trocken und warm.

Dieses das Illust. Sonntagsblatt und das Pfauderblätterchen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Jaizer. — Druck und Verlag der G. W. Jaizer'schen Buchdruckerei (Karl Jaizer), Nagold.

Demnächst werden für die Zeit vom 15. November bis 31. Dez.

Erdöl-Marken

ausgegeben.

Im Interesse einer möglichst gerechten Verteilung werden sämtliche Bezugsberechtigten, d. h. solche, die keine elektrische Beleuchtung haben, aufgefordert, sofort beim Stadtschultheißenamt die Zahl der in ihren Wohnräumen, Küchen, Hausfluren sowie Werkstätten und Stallungen verwendeten Erdöl-Lampen anzugeben.

Nagold, den 10. November 1918.

Stadtsch.-Amt.

Museum-Tübingen.

Wohltätigkeits-Aufführungen

Ein Teil der Einnahme kommt dem Verein vom Roten Kreuz u. Hilfsverein von Tübingen zur Linderung der Kriegswidwe, zwecks Familienfürsorge zu gut.

Art Oberammergauer

Passions-Fest-Spiele

unter Leitung u. Mitwirkung der berühmten Caritas- u. Jolasdarsteller Adolf u. Georg Faasnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. 200 Mitwirkende.

Auf eigene dazu erbaute grosser Festspiel-Bühne.

Spieltage: am 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Nov., abends 7/8 Uhr; am 12., 15., 16., 18. und 19. Nov., nachmittags 1/2 Uhr und abends 1/8 Uhr.

Preis Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.50, Mk. 1.—.

Vorverkauf der Eintrittskarten von Freitag, d. 10. Nov. ab an der Tageskasse Museum von 11 bis 12 Uhr und eine Stunde vor Beginn jeder Aufführung.

Die Festspiele fanden in Stuttgart, Dresden, Leipzig, Mannheim, Karlsruhe, Ulm etc. mit größtem Erfolg statt.

Nach Schluss der Aufführung Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle Museum Tübingen.

Bringe in nächster Zeit einen großen Transport starke



Läufer-Schweine

(60 bis 120-Pfund schwer) zum Verkauf. Bestellungen nimmt entgegen.

Stickel, Schweinehändler, Nagold.

Praktisch daheim und Willkommen im Feld sind

Kartenbriefe, Feldpostkarten und Briefblocks G. W. Zaiser, Nagold.

Tübingen.

Der Unterzeichnete verkauft eine

Ralbin



(38 Wochen alt) und einen 1/2-jährigen

Stier

Christian Moriof.

Kochendorf.

Eine zum zweitenmal 38 Wochen



Ruh

fehlt, weil überdies, am Donnerstag, den 16. Nov., mittags 1 Uhr, dem Verkauf aus.

Wilhelm Bühler.

Gaiterbach.

Für Schreinereien.

Verkaufe zirka

15 Kubikmeter

Schnittwaren

(über 3 Jahre geschnitten) 1-4 cm stark, sowie

30 Lt. Mattierung

für Eichenmöbel

Ehr. Walz, Schreinermeister.

2 Schuhmacher

für sofort nach Wiesbaden

gesucht.

Lohn wöchentlich 40-50 Mark. Fahrt wird vergütet.

Wiesbadener Schuhfabrik

Inhaber: Joh. Ranfer, Elmstraße 9.

Mehrere tüchtige

Holzbildhauer

finden dauernde gut bezahlte Beschäftigung.

Bock & Feil,

Sigmundfabrik

Marbach a. Neckar.

Gänse-Beizer

werden erlucht, uns lebende, oder auch geschlachtete

Gänse



zu den gegenwärtigen Preisen baldigst zu offerieren. Wir kaufen gegen Barzahlung und beziehen die Tiere sofort.

Erste Württ. öffentl. Grieser- und Küstler-Gesellschaft in Feuerbach.

Eschlingen.

Ein junges

Mutter-schwein



verkauft.

Christian Ranfer b. Hirsch.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Tode unseres lieben Sohnes und Bruders

Johann Baptist Prinz

erfahren durften, besonders auch für die liebevolle Pflege der Schweftern während des Leidens, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und die ehrende Begleitung seiner Kameraden zur letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Eltern und Geschwister der Vater: Josef Prinz, Jumentried.

Kriegs-Büchern

gehören:

Spiegel, A 202	1.—
Rönig, Die Fahrt der „Deutschland“	1.—
„„„ Zepeline über England	1.—
„„„ Skagerrak	1.—
Dohna, F. M. S. Wöve	1.—
Galkoff, Der Kampf um den Orient	1.—
Der Krieg und Amerika (Sonderabdruck a. d. Frankf. Zeitung)	0.50
Schmidtbonn, Wenn sie siegen!	0.40

Vorrätig bei

G. W. Jaizer, Buchhandlung, Nagold.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannensten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Die laufende Jahrgang bringt Romane, Erzählungen, allerlei aus Wissenschaft, Kunst, Natur und Leben und berücksichtigt auch die Kriegereignisse.

Alle vier Wochen ein reich illustriertes in Leinwand gebundenes Band für nur 75 Pfennig.

Zu beziehen durch

G. W. Jaizer, Buchhandlung, Nagold.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

